

Kolumne 18 (H)eilige Zeit

„Vom Himmel hoch, da komm' ich her, und bring euch feinen Kirschlikör“ So les ich im Spruchband eines Engels, der beim Eingang eines Einkaufszentrums herunterbaumelt. Die grösste Tageszeitung –jedenfalls die mit den grössten Buchstaben- titelte nach dem ersten Sonntagsverkauf in Zürich: „Advent, Advent, die Kreditkarte brennt!“ Wie lange kann man wohl mit diesen Begriffen noch Werbung betreiben? Bald einmal werden diese religiösen Worte oder Werte fast niemanden mehr ansprechen. Heute scheint es werbemässig noch zu funktionieren.

Weihnachten all überall. Wunderbare Weihnachtskonzerte auch auf der ganzen Landschaft. In der Stadt, in allen Dörfern hängen mehr oder weniger geschmackvolle Weihnachtsdekorationen und Leuchtgirlanden. „Ihr Kinderlein kommet...“ „Leise rieselt der Schnee..“ oder andere altbekannte Weihnachtslieder tönen in und aus den Geschäften. Mit Glühwein und Häppchen wird an den Weihnachtsmärkten die Kundschaft vom Trottoir in die Läden gelockt.

Optische Umweltverschmutzung nannte eine Bekannte kürzlich die zahlreichen importierten nordischen Rentiergespanne mit Schlitten und kitschigen Weihnachtsmännern, nervös blinkenden Girlanden-Rehrudel, oder elektronischen Weihnachtsbäume, die sogar farbige Styroporflocken aus- und über sich spucken.

Immer früher machen die genannten Blickfänge auf das Weihnachtsgeschäft aufmerksam. So früh, dass man sie schon bald nicht mehr wahrnimmt, bzw. wünscht, dass sie endlich wieder verschwinden oder abgelöst werden.

Eile ist angesagt, wenn Sie sich noch mit Weihnachtsgeschenken eindecken wollen. Denn schon bald werden in den Schaufenstern Fastnachtmasken oder gar Osterhasen angeboten. Jedenfalls sicher so früh, dass man sie zur gegebenen Zeit auch schon wieder wegwünscht.